

Der Weg der inneren Heilung - eine Übung, in ernster Weise mit dem Leben umzugehen.

Liebe Freundinnen und Freunde!

Das Leben ist nicht erklärbar. Ich kann Lebensdaten nennen, Namen und einzelne Vorgänge. Habe ich damit erfasst, was Leben ist? Was sagt mir die Zeit, was sagen die Jahre, die ich zählen kann? Sie messen etwas, was ich besser in anderer Weise ausdrücke. Das Gemessene ist Ausdruck des Unmessbaren. Wo etwas gemessen wird, muss es unmessbare Weite geben. Wie könnte ich sonst ausmessen.

Hier bin ich schon an einem Punkt angelangt, der wie viele andere bedeutsam ist und heilsam wirkt. Wenn ich dem Maß meines Lebens zustimme, werde ich weit.

Das Leben ist Ausdruck einer geistigen Voraussetzung und seines Wirkens, die diese Lebensgestalt hervorbringt, die ich bin. Mein Leben, so wie es ist, ist Ausdruck eines geistigen Wirkens. Der Mensch, der sich sammelnd in das Wirken des Geistes vertieft, erfährt sich ohne Anfang und Ende, also zeitlos.

Für das, was wir mit Geist bezeichnen, können wir auch sagen, es sei die Anwesenheit Gottes, oder das lebendige Leben ist die Auswirkung eines lebendig anwesenden Göttlichen. Dann ist das Leben immer, wie es auch ist, die Anwesenheit des lebendigen Gottes.

Dieser Mensch nimmt sein Leben als wertvoll und frei von richtig und falsch. Er nimmt es genau so, wie es ist. Das Leben ist dann eine kraftvolle Erscheinung, der sich der Mensch voll überlässt und von der er sich getragen weiß. Es hat ihn schon getragen über die Geburt oder in Form der Geburt und trägt ihn ständig und über das Ende seiner Jahre hinaus in die Zeitlosigkeit des Göttlichen.

Das ist erfülltes Leben. Alles Lebendige ist auf diesem Weg. Unsere Not und Angst sind Zeichen dieses Weges. Not und Angst führen zur Vollständigkeit. Eines Tages wird jeder voll erfüllt sein. So will es die geistige Ausrichtung des Lebens. Gott selbst ist das Leben.

Worin besteht nun die Übung der Sorgsamkeit?

Das Leben wird uns ständig gegeben. Unser Denken und Wünschen führt uns weg davon. Wir üben, Denken und Wünschen aufzugeben. Bleiben wir auf dem Lebensweg, wie ihn die Gegenwart geht, so sind wir im Einklang, weichen wir davon ab, so sind wir verwirrt. Wir klären unseren Geist und leben im Frieden, indem wir der sich zeigenden Wirklichkeit folgen. Diese Wirklichkeit zeigt sich überall dort, wo sich das Leben abspielt. Ich messe mich in dieses Lebensfeld ein, genau, ohne meine Grenze zu übersteigen. So bin ich nicht vermessen. Ich bleibe tief mit der Wirklichkeit verbunden und kann auf der anderen Seite meine Begrenzung nicht übersteigen, so bin ich nicht überheblich. So bin ich im Einklang mit dem Geist der Wirklichkeit und im tiefen Frieden.

Was bedeutet das für den Menschen?

Der Mensch ist in seiner Weise zu leben festgelegt. Ich achte das Menschsein, so wie es ist. Ich nehme dich, wie Du bist und so kann ich mich nehmen, wie ich bin.

Ich verwende Sorgfalt und habe Achtung dem Leben gegenüber. Kann ich eigentlich sagen, es sei mir gegenüber? Ich bin es. Ich kann es in mir wahrnehmen.

Der Verstand hat begrenzte Aufgaben, gelernte und erfahrene.

Für die Wahrnehmung im geistigen Raum ist der Geist selbst und nur er alleine zuständig. Es ist "Dein" Geist. Der Geist ist verborgen. Er ist unbewusst. Jedoch er ist das Leben. Also habe ich mich nach ihm zu richten. Er zeigt sich in meiner Natur. Also habe ich zu üben, meine Natur zu sein.

Da ich sie bin, übe ich alles zu lassen, was mich von meiner Natur trennt. Dann bin ich ganz der Geist des Lebens und in einem tiefen Frieden. Dort gibt es weder Hass noch Neid noch Eifersucht.

Der Geist ist rein. Es ist der Geist Gottes. Nun schauen wir in die Welt und sehen in vielen Bereichen Menschen im Kriegszustand und in Not, alt und gebrechlich zu sein.

So kommen Zweifel auf. Das Göttliche sieht man als frei von Unfrieden, Not und Gebrechlichkeit. Man sieht das Göttliche außerhalb dieses Geschehens. Wir möchten aus dem Menschlichen aussteigen und ins Göttliche einsteigen. Wir möchten Erlösung. Das sind Wünsche und Vorstellungen. Die Wirklichkeit des Lebens lehrt uns etwas anderes.

Derjenige, der Not, Gebrechlichkeit und Vergehen nimmt als sein Eigenes, der wird erlöst und erfährt seine Göttlichkeit.

Hass, Neid und Eifersucht schmelzen dahin wie Schnee in der Sonne. So kommen wir in den ersehnten Frieden und können lieben.

Im Licht der Liebe gedeiht das Leben. Es ist die Liebe des Lebens, die in dir das Fest des Lebens feiert.

Meist Eckehart sagt: "Gott braucht dich, um zu leben."

Es gibt Menschen, die fragen, muss das so sein? Sie meinen, die Menschen müssten ordentlich sein und uns allen das Paradies bereiten. Mit dieser Auffassung stellt man sich über das Leben.

Wir haben uns dem Plan Gottes zu fügen, dann leben wir. Nur das ist es. In diesen Plan völlig einzustimmen, ist Erlösung.

Gott vergisst keinen, er ist in allem und in allen.

Gruß *Klaus*

Mein sind die Jahre nicht,
die mir die Zeit genommen.
mein sind die Jahre nicht,
die etwa möchten kommen.
Der Augenblick ist mein,
und nehm ich den in acht,
So ist der mein,
der Jahr und Ewigkeit gemacht.

Andreas Gryphius (1616-1664)